

Den
tödlichen Hintritt

Des weyl.

Hochwohllehrwürdigen, in Gott andächtigen und
Hochgelahrten Herrn,

**M. Johann Friedrich
Gregorii,**

Freudbedienten Oberpfarrs zu Rostenburg an der Meisse,

am 25ten des Herbstmonats 1761

in einem Ruhmvollen Alter von 64 Jahren

Seinen Lauf vollendete,

Beklagen

aus Freundschaft und Hochachtung
und bezeugen zugleich

Dem Hochwerthesten Trauerhause

und vorzüglich

Dem tiefgebeugten einzigen Herrn Sohne

ihr schuldigstes Beylend

Drey verbündenste Bettern

Carl Daniel Freyberg,

der Logick, Metaphysic und natürlichen Gottesgelahrheit Professor auf der hohen
Schule zu Wittenberg

Samuel August Freyberg,

Königl. Renth. Cammer. Calculator.

Immanuel Gottlieb Freyberg,

der Philosophie und beyder Rechte Doctor.

Leuban,

Gedruckt mit Schriften der verw. Schinn.



LN 73.34

So hören wir von Dir jetzt neue Klagelieder?
Wie? — Stehst Du wiederum betrübt?

Schlägt Dein gebeugtes Haupt ein neuer Kummer nieder?
Freund! den schon manches Kreuz geübt.

Will denn die Vorsicht Dir nicht wieder Freude schenken?
Dir, den die größte Noth erschreckt?
Soll das verletzte Schif ein neuer Sturm versenken,
Das oft der Wellen Wuth bedeckt?

Noch war die finstre Nacht des Schmerzes nicht verschwunden,
Die Deinen muntern Geist gestört,
Da Dich der Krankheit Nacht, in kummervollen Stunden,
Betäubt, und Deine Kraft verzehrt.

Noch ächzete Dein Geist bey diesen harten Plagen,
Umringt mit schrecklicher Gefahr;
So sahe man Dich krank aus Deiner Wohnung tragen,
Die schon von Dampf umgeben war.

Dort brach ein Feuer aus, das Laubans Pracht verheerte,
Und dessen ungeheure Gluth
Der Güther bestes Theil Dir, Theurer Freund, verzehrte,
Mit ungehemmter wilder Wuth.

Dich drückte bald darauf das allerschwerste Leiden:
Du sahst — (welch ein betrübter Blick!)

Du sahst aus Deinem Arm die beste Gattin scheiden,
Sie, Deine Lust, Dein größtes Glück.

Noch schmerzt Dich dieser Fall, noch bluten Deine Wunden,

Da Ihr Gedächtniß bey Dir blüht,
Wenn Dein beklemmter Geist, in düstren Trauerstunden,
Das Kleeblatt Deiner Kinder sieht.

Soll Dir — soll uns nicht mehr die Freuden-sonne scheinen,

Die sich so lange Zeit versteckt?
Wie? — Müssen wir bestürzt in Deine Thränen weinen,
Da Dich ein neuer Unfall schreckt?

Ihn reißt des Todes Macht zu früh aus dieser Erde,

Den Du als Vater hoch geschätzt;
Ihn, welcher unsrs Lust durch Seine Liebe mehrte;
Ihn, dessen Freundschaft uns ergötzt.

So Schul als Kirche weiß von Seinem Ruhm zu sagen,

Um die Er sich verdient gemacht,
Da Sein erregter Fleiß, in Seinen Lebenstagen,
Sorgfältig für ihr Wohl gewacht.

Berstand und Weisheit war die Krone Seiner Jahre,

Die dieses graue Haupt umgab;
Selbst die Religion tritt jetzt an Seine Bahre,
Und weint bey ihres Freundes Grab.

Die alte Redlichkeit pflanzt traurige Cypressen,

Um ihr geweihtes Heiligthum;
In ihren Büchern bleibt Sein Nahme unvergessen,
Und ewig schätzt sie Seinen Ruhm.

Wir alle nehmen Theil an den gerechten Klagen,

Die Deffen Todesfall erweckt,
O Freund! wir weinen mit, in Deinen Trauertagen,
Mit Dir durch gleiche Noth erschreckt.

Doch wir vereinigen den Wunsch mit unsern Zähren,

Für Deines Hauses Wohlergehn,
Die Vorsicht wird uns doch, nach bangen Klagen, hören,
Da wir zu ihrer Güte flehn.

Bertilge, grosser Gott! das Denkmal dieser Leiden

Durch neue Lust, durch neues Glück!
Laß deine Gnade sich auf dieses Haus verbreiten,
Und treibe, was betrübt, zurück!

Erweise deiner Huld und deiner Allmacht Werke

An diesem tiefgebeugten Haus,
Und rüste mächtiglich mit deiner Kraft und Stärke
Das Herz der schwachen Mütter aus!

Wird Gott, nach unserm Wunsch, Dir Heil und Trost verleihen

Daß Dich ein stetes Wohl umgiebt:
So wird mit Dir, o Freund! sich unser Herz erfreuen,
Das Deine Freundschaft wünscht und liebt.



Oberlausitzische Bibl. Görlitz



1005323 2



SLUB

Wir führen Wissen.

<http://digital.slub-dresden.de/id445467789/8>



GÖRLITZER SAMMLUNGEN
OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK